



GERHARD THÜR

**OPERA OMNIA**<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>Nr. 284 (Rezension / *Review*, 2009)

**Inscriptiones Graecae. Consilio et auctoritate  
Academiae Scientiarum Berolinensis et  
Brandenburgensis editae, Voluminis IV edition altera,  
Fasciculus II, Inscriptiones Aeginae insulae, hg. v.  
Klaus Hallof (Berlin 2007)**

**Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 126,  
2009, 615**

© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung  
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Epigraphik

*Key Words: epigraphy*[gerhard.thuer@oeaw.ac.at](mailto:gerhard.thuer@oeaw.ac.at)<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),  
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

*This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.*

Inscriptiones Graecae. Consilio et auctoritate Academiae Scientiarum Berolinensis et Brandenburgensis editae, Voluminis IV editio altera, Fasciculus II, inscriptiones Aeginae insulae, hg. v. Klaus Hallof. De Gruyter, Berlin 2007. XIV, 201 S., 28 Taf.

Die Insel Ägina und die einstmals gefürchtete Seemacht stehen im Schatten Athens. Aus attischen Quellen erhellt ihre politische Geschichte. Die direkt auf Stein erhaltenen Zeugnisse sind spärlich. Seit 1929 besteht der Plan, den Band IV der *Inscriptiones Graecae* (Argolis) in der zweiten Auflage zu teilen und neben Epidauros (Fasz. 1) auch Ägina einen eigenen Faszikel zu widmen. Klaus Hallof hat dieses Vorhaben unbeirrt 2007 zu Ende geführt. Nach den bis in das vierte nachchristliche Jahrhundert reichenden *fasti* (153 Belege) sind die Inschriften geordnet nach den drei wichtigsten Fundorten und den wenigen *alibi* publiziert. Eine eigene Gruppe machen die Inschriftensteine aus, die von anderen Orten in das bereits 1829 auf Ägina gegründete erste staatliche Museum Griechenlands verbracht wurden. Insgesamt kommt die Edition auf stattliche 483 Nummern, die durch Konkordanzen, ausführliche Register und qualitätvolle Abbildungen vorbildlich erschlossen sind.

Für den Rechtshistoriker enttäuschend ist die sachliche Ausbeute des Materials. Aus der bescheidenen Zahl von acht (zum Teil nur sehr fragmentarisch erhaltenen) Dekreten ab der hellenistischen Zeit, Nr. 746–753, ist nur eines interessant, die 20 *horoi* sind echte Grenz- und nicht Pfandsteine, die *tituli alieni* sagen nichts über Ägina aus. Allein der schon lange diskutierte (s. etwa K. Latte, diese Zs. 48, 1928, 759) Ehreninschrift für Kleon, Sohn des Stratagos, im Range eines *somatophylax* König Attalos II. (Nr. 749, 159–144 v. Chr.; OGI I 329) gewährt Einblick in das Rechtsleben der Polis. Hallof liest bzw. ergänzt dessen Funktion auf Ägina als *epistatesas epi tes poleos* (Z. 35). Kleon übte das Amt 16 Jahre lang aus und wird vor allem für seine richterliche Tätigkeit gelobt: unparteiisch gegenüber arm und reich, nach dem Muster der in die Poleis gerufenen Fremden Richter zunächst um Versöhnung bemüht, dann aber nach den *prostagmata* und *nomoi* der Könige (Eumenes II. und Attalos II.) entscheidend. Verlust der Souveränität unter Beibehaltung der alten Formen.